

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 37  
  
**Artikel:** Herr Adrian  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452764>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Wacht beim Schweizerhaus

Mannen, — heraus!  
Schützt das Schweizerhaus!  
Drachen-Weltfaat ist im Reisen!  
Hohes soll zur Erde schleifen.  
Eine rote Wolke naht  
Ostwärts her und weist den Pfad.  
Eidgenossen, — seht euch vor!  
Aus der Hölle schlägt's empor!

Mannen, — heraus!  
Schützt das Schweizerhaus!  
Sremd' Gelichter steht im Garten,  
Um die Mahdzeit abzuwarten.  
Roter Schrecken ist ihr Ziel,  
Alles setzen sie aufs Spiel!  
Eidgenossen, schützt den Herd!  
Zeigt euch eurer Ahnen wert!

Mannen, — heraus!  
Schützt das Schweizerhaus!  
Offenbar ist's jetzt geworden:  
Umsturz planen fremde Horden!  
Willkür und Gewalt für Recht!  
Jeder Herr und keiner Knecht!  
Eidgenossen, — seht euch vor!  
Haltet Wacht am Schweizerort!

Mannen, — heraus!  
Schützt das Schweizerhaus!  
Möchten gern euch draus vertreiben  
Und mit Blut Gesetze schreiben.  
Unterstes zu oberst kehren,  
Dürftet euch zum Teufel scheren!  
Eidgenossen, merkt euch wohl,  
Wo der Weg hinführen soll!

Mannen, — heraus!  
Schützt das Schweizerhaus!  
Schandwirtschaft möcht' drin regieren,  
Nein, — das soll uns nicht passieren!  
Scharf euch um das Banner dicit,  
Oh' die Lenin-Schlange nicht!  
Eidgenossen, — Mann für Mann,  
Zeigt, was Heimatliebe kann!

Nebelspalter

## Herr Adrian

Herr Adrian von Arg,  
Der leistet sich was Stark's;  
Er predigt im Prophetenton:  
Landsleute, seht, das kommt davon —  
Ihr seid nur kontra Völkerbund,  
Weil jetzt die Deutschen auf dem Hund.  
Aus Rache- und „Revanche“-Gründen  
Will sich die Ostschweiz nicht verbünden  
Heut' mit den Alliierten,  
Die mit dem Sieg kutschierten.  
Der Diplomat, Herr Adrian,  
Der sich gefällt als Hadrian,  
Der starke Mann in Solothurn,  
Der uns so kommt auf dem Kothurn,  
Ist merklich schief genickelt,  
Wenn er so leistartikelt.  
Mit „Revanche“ hat das nichts zu tun,  
Wie da ein Solothurner Huhn  
Bedächtig ausgebrütet.  
Wie sehr, Herr von, Ihr Euch bemühtet,  
Zu suchen nach dem wahren Grund,  
Warum nicht zieht der Völkerbund  
Bei vielen Eidgenossen —  
Ihr habt vorbeigeschossen!  
Allein aus Rache hätte man ...  
Pfu! Adrian! Was sieht dich an!  
Das war ein Saugpas, Herr von Arg!  
Für uns jedoch bleibt's ein Merk's Marg!

## Ersatz

Dem zehnjährigen Söhnchen eines Bekannten  
hatte es der allgemeine Kriegsrummel angetan.  
Mit Spannung verfolgte er die Ereignisse und  
träumte von seinen zukünftigen Heldentaten.

Die Revolution riß den Jungen aus allen  
Himmeln.

„Na, mein junger Freund,“ sagte ich dieser  
Tage zu ihm, „jetzt hat Deutschland keine Armee  
mehr, sondern nur noch eine Polizeitruppe. Du  
brauchst jetzt nicht Soldat zu werden und zwei  
Jahre zu dienen. Was willst du dann machen?“

„Dann heirate ich einfach“, antwortete er nach  
kurzem Besinnen.

## Pfu!

|                 |                                               |
|-----------------|-----------------------------------------------|
| Bonbonnière     | { Die Bonbon-Jöhre: Das süße Mädel.           |
| Mairie          | { Druckfehler! Heißt — Marie.                 |
| Sauf-conduit    | { Nichts für Blaukreuzler!                    |
| Feuille de chou | { Auch Tas de blague: Neue Schweizer Zeitung. |
| Chèvre-feuille  | { Je länger je lieber: Eine nette Pflanze!    |
| Gynécologiste   | { Der — Damenschneider. ki                    |

## Modernes Lieben

Sie schritten durchs Gefilde  
Auf dem gewohnten Pfad —  
Das reiche Fräulein Hilde,  
Der arme Kandidat.

Er sprach in leisem Tone,  
Da sie den Kopf gewandt:  
„Du, aller Frauen Krone,  
O gib mir deine Hand

Und lass' sie mir fürs Leben,  
Das einzig dir geweiht —  
Wie dich dacht' ich mir eben  
Mein Weibchen allezeit!“

„Ihr Weibchen? Nie und nimmer!“  
Rief sie und hat gelacht —  
„Ich hab' wie Sie nur immer  
Den Hausfreund mir gedacht!“

Oscar Klein

## Vom Mars ..

Ein Schwerhöriger und ein Lislper  
debattieren im Wirtshaus über Politik  
und geraten, nicht zuletzt durch die nicht  
leichte Verständigung, arg in die Wolle.

Der Lislper greift schließlich, um dem  
Gespräch eine andere Wendung zu geben,  
zur Zeitung. Gekränkt wendet sich der  
Schwerhörige ab. Plötzlich stupft ihn  
der Lislper und sagt: „Du, sie händ en  
Botschaft usgfange vom Mars.“ „Waas?“  
„Vom Marsss!“ „Du mich au!“  
schreit der Schwerhörige und entfernt  
sich entrüstet.

Denia

## Der Neu-Franzose

Mein kleiner Nefse Georg ist durch die Nieder-  
lage Deutschlands Franzose geworden und studiert  
nun mit Eifer seine „neue Muttersprache“.

Als ich dieser Tage bei meinem Schwager auf  
Besuch war, brachte mir Georg, jetzt Georges  
genannt, voll Stolz seine soeben vollendete fran-  
zösische Hausaufgabe. Er hatten einen kleinen  
Zusatz über das elterliche Heim zu schreiben ge-  
habt, den er mit dem klassischen Satz einleitete:  
„Je demeure au premier bâton ...!“

Denia

## Die bevorzugte Westschweiz

Brotkarte, was hast du uns angetan!  
Brotkarte, was soll das heißen?  
Es waren die welschen Brüder voran,  
Für immer dich wegzuschmeißen.

Im Juli schon in der welschen Schweiz  
Bist du im Stillen verschwunden,  
Dieweil wir hier — ja gäll, so geit's! —  
Mit dir uns noch weiter geschunden.

Im Waadtland gib's schon weißes Brot,  
So weiß wie zur Zeit vor dem Kriege!  
Un droit pour tous! Ein stolzes Gebot!  
Die Suisse ist, scheint's, nicht — seine Wiege.

-ee-

## Lieber Nebelspalter!

Mein Freund Robert teilte mir in dieser hunde-  
täglichen Siße seine soeben vollzogene Vermählung  
mit. Königsluß floßen seine Worte auf reseda-  
duftendem, rosarotem Papier dahin. Er sprach  
von seiner „Unvergleichlichen“ und seine Ange-  
traute schloß sich unbekannterweise mit einigen  
Seilen über „ihr Glück mit dem Einzigsüßen“ an.  
Mir wurde noch schwüler zu Mute.

Beigefügt war dem Schreiben ein Hochzeits-  
bild der „Unvergleichlichen“ mit dem „Einzig-  
süßen“. Ganz moderne zwanglose Pose. Der  
Photograph hatte ihr ein Zeitungsblatt in die  
roßgarten Hände gedrückt, in das beide — er  
über ihre unvergleichliche Schulter hinweg — in-  
teressiert hineinschauten.

Na, über die Schönheit der „Unvergleichlichen“  
konnte man wirklich sehr geleiteter Meinung sein.  
Wo hatte denn der sonst so schönheitsbegeisterte  
Robert seine Augen gehabt?

Plötzlich mußte ich laut auflachen. Hatte der  
Photograph den Zusammenhang geahnt? Bei  
näherem Zusehen entdeckte ich, daß das Zeitungs-  
blatt „Der Geldmarkt“ war ...!

Denia

## Zum Völkerbund

„Warum legt der Bundesrat dem Volke  
das Gutachten Sprecher nicht vor? Aus  
militärischen Erwägungen?“

I.

Si tacuisses,  
Tacticus fuisses!

II.

Trotz Rednern, die gerissen,  
Fürschen durchs Bergrevier,  
Wünscht gleich die Schweiz zu wissen,  
Was wider und was für?

Die Schwäher sollten fehlen,  
Die täglich sie geplagt:  
Warum will man verhehlen,  
Was Sprecher jüngst gesagt?

ki